

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77 (1959)
Heft: 2

Artikel: Wohnhaus in Meadi bei Kairo: Arch. M. Acatos, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-84188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dampf des Sekundärkreislaufes wird, bevor er der Turbine zugeführt wird, im Reaktor überhitzt. In Russland sind bereits zwei Anlagen, die nach diesem Prinzip arbeiten, in Bau. Ein interessanter englischer Vorschlag für Siedewasserreaktoren ist die Sprühverdampfung. Dabei soll das Speisewasser in einer Dampfatmosphäre versprührt werden. Man hofft, damit die Instabilitäten, die wahrscheinlich bei allen Siedewasserreaktoren bei hoher Leistungsdichte auftreten, vermeiden zu können.

Versucht man, seine Eindrücke zu ordnen, so fällt einem der ungeheure Aufwand auf, der im Ausland für die Entwicklung eines einzigen Reaktortyps gemacht wird. Wohl sind in der Schweiz seit der Konferenz von 1955 grosse

Fortschritte erzielt worden, dennoch müssen sie gegenüber denen der meisten andern Industriestaaten als klein bezeichnet werden. Unser Rückstand hat sich eher vergrössert. Wir glauben auch nicht, dass die Reaktorentwicklung in der Schweiz bereits genügend konsolidiert ist. Wirtschaftliche und politische Fehldispositionen sind keineswegs ausgeschlossen, und es besteht die Gefahr, dass sich Fälle, wie sie bei der Beschaffung des Flugzeugtyps P 16 vorkamen, wiederholen. Nur durch koordinierte Zusammenfassung aller Kräfte, bei der regionale Empfindlichkeiten und traditionelle Formenfehden zurückzutreten haben, wird es uns möglich sein, auf diesem immer wichtiger werdenden Gebiet der Technik den Anschluss wieder herzustellen.

Wohnhaus in Meadi bei Kairo

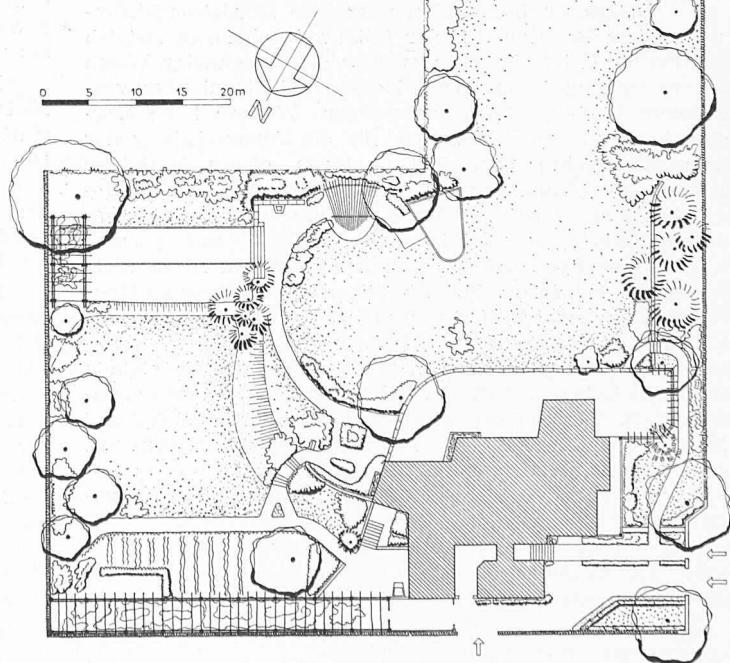
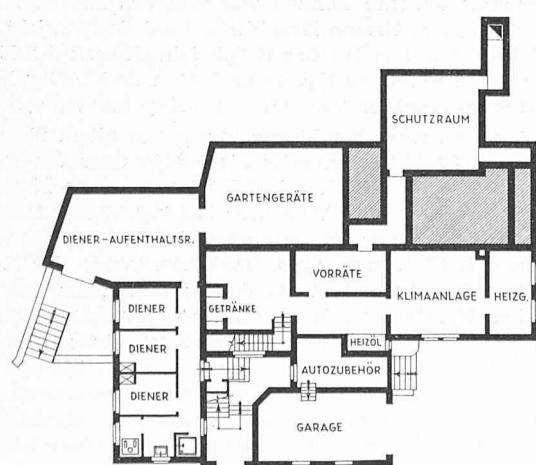
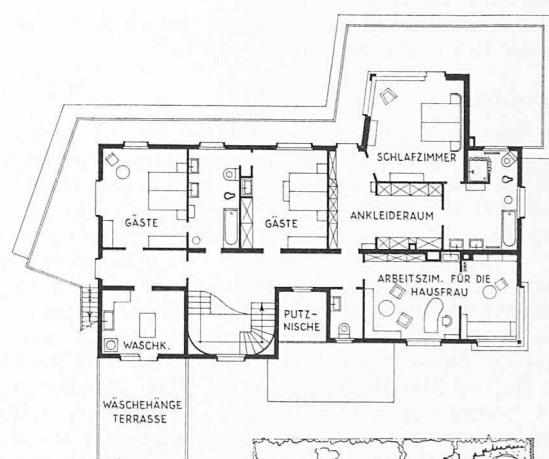
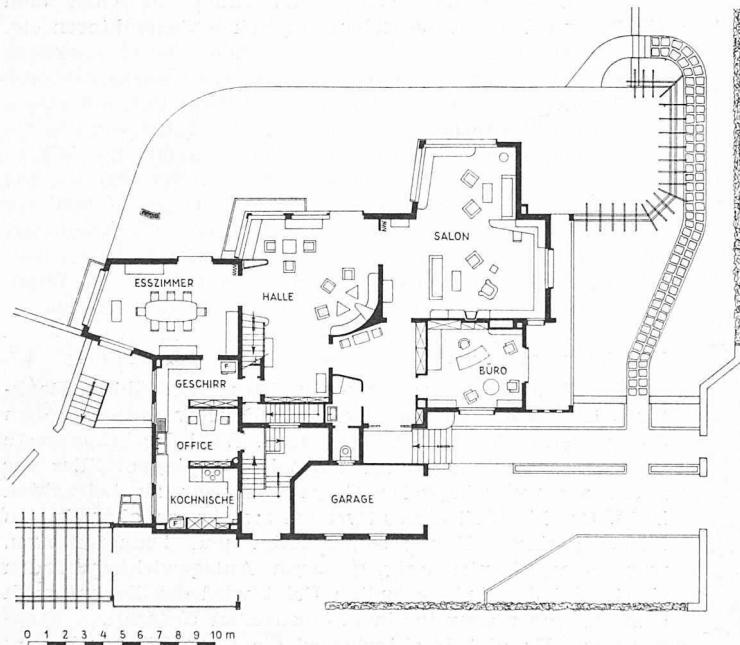
Arch. M. Acatos, Zürich

DK 728.37

Hierzu Tafeln 5/8

Dieser herrschaftliche Wohnsitz wurde für unsern G. E. P.-Kollegen E. K. gebaut, der als Inhaber der Bauunternehmung «Speco» in Aegypten seit Jahrzehnten eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1954 hat er in Meadi, der Gartenvorstadt von Kairo, dieses Haus erbaut.

Es geniesst eine bevorzugte Lage inmitten von Villen ähnlicher Grösse. Um ihm eine möglichst geschlossene und grosse Gartenfläche vorzulegen, hat man es in die Westecke des Grundstückes gestellt (s. Lageplan). Der Garten ist dann auch als geschlossener Wohnraum gestaltet wor-



Grundrisse 1:400

Lageplan 1:800



Wohnhaus in Meidi bei Kairo

Architekt Marc Acatos, Zürich

Oben Ansicht aus Osten, unten aus Südosten





Halle; Treppe ins Obergeschoss. Im Hintergrund die Hausbar aus Nussbaum, rechts davon Durchgang zu Küche und Keller

Aus dem Wohnhaus E. K. in Meadi bei Kairo



Halle; Blick südlich in den Garten. Rechts Schiebefalttür zum Salon. Wand rechts mit Flexwood «Ulme» verkleidet, übrige Wände und Decke helle Oelfarbe.



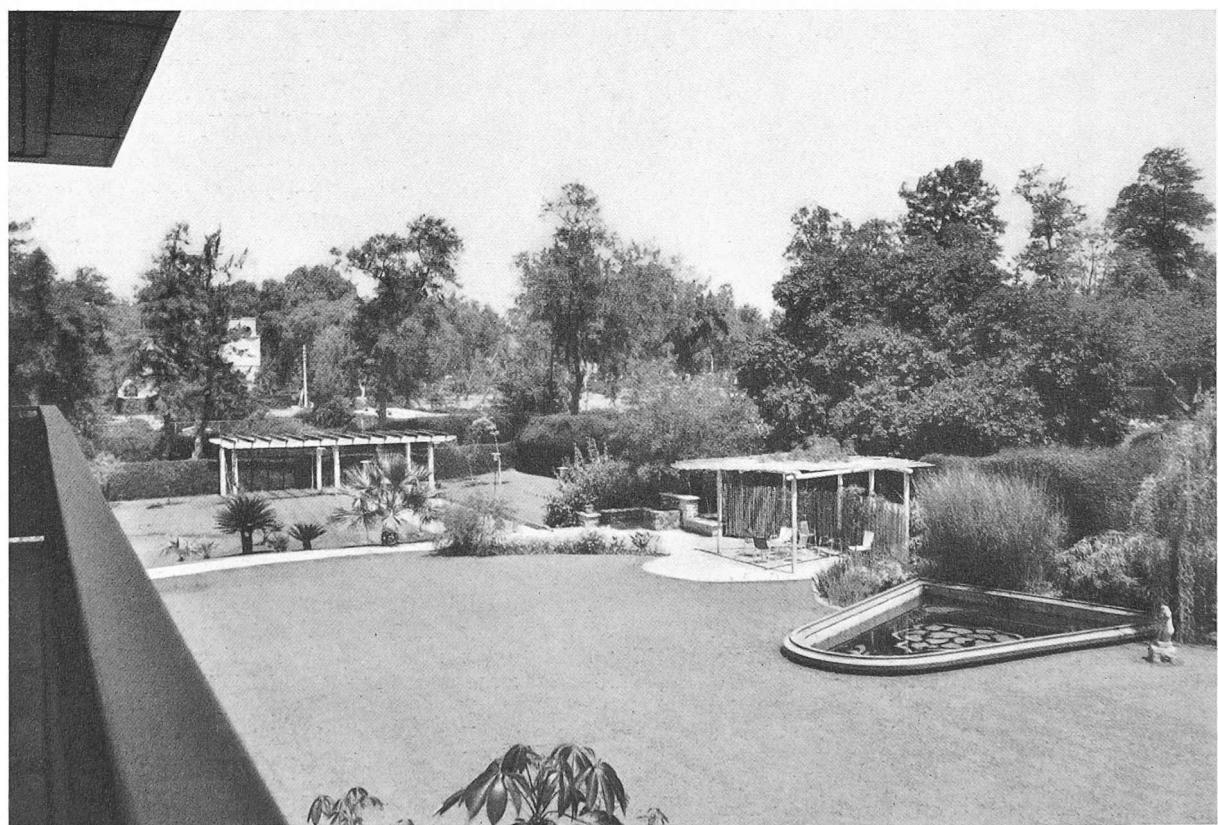
Esszimmer; rechts Fenstertüre nach dem Garten. Wandbespannung japanisches Grasscloth



Salon; Westecke. Links vorspringend der Radioschrank. Die dunkel erscheinenden Wandpartien sind rot, die übrigen hell gestrichen



Nordwestecke des Grundstückes mit Einfahrt und Eingang



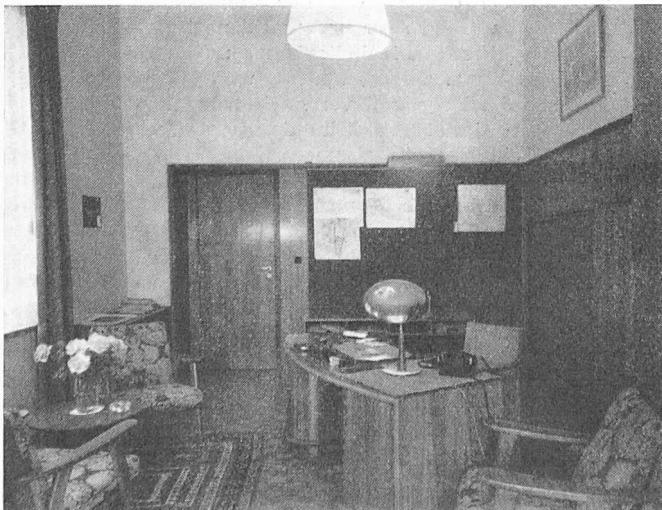
Der Garten, gestaltet von Gartenarchitekt Dierolf (St. Gallen)



Die Südwestfassade mit den durchbrochenen Holzwänden als Sonnenschutz

den und ringsum von einem hohen Lebhag umgeben; die Hauptwohnräume im Erdgeschoss stehen in intensiver Wechselbeziehung zu den beiden Haupträumen des Gartens.

Die Wohnräume sind so angeordnet, dass eine natürliche Erwärmung durch Sonnenbestrahlung im Winter und eine natürliche Kühlung im Sommer (Beschattung und Durchzugsmöglichkeit für die kühlen, normalerweise aus Nordwest bis Nordost wehenden Winde) erreicht wird. Dem gleichen Zweck dienen auch die reichlich bemessenen Vordächer (Balkon für den 1. Stock) sowie die durchbrochenen, verschiebbaren Holzwände gegen Westen (Bild), damit die Wandflächen im Winter von der Sonne beschienen, im Sommer jedoch beschattet werden. Ebenso ist die Lage der Küche in der kalten Nordecke begründet sowie diejenige von Salon und Hauptschlafzimmer in der wärmeren Südecke, während die kleinen, leicht künstlich zu konditionierenden Arbeitsräume in der Westecke liegen.



Büro; Wand teilweise mit Rupfen bespannt zum Aufhängen von Plänen

Die Dreiteilung der Küche bezweckt die Reinhaltung der Kochnische, wo außer dem Koch niemand etwas zu tun hat, die Vermeidung von Wegkreuzung von Koch und Tischdiener und schliesslich die Abhaltung von Küchenlärm und Küchengeruch vom Esszimmer. Für die Dienerschaft dient der besondere Ausgang auf der Nordseite (s. Kellergrundriss) im Zusammenhang mit den drei Wohnräumen für die Diener. Der westliche Teil des Kellers ist nur von der Halle aus zugänglich. Der Abstellraum für Autozubehör nimmt auch die in Aegypten wichtige Camping-Ausrüstung auf.

Etwas zurückgesetzt, dem Küchen- und Dienertrakt vorgebaut, schliesst ein hölzerner Schuppen den Durchgang zum Garten ab. Dieser Schuppen kann als Unterkunft für einen zweiten Wagen dienen; da sich die Schuppenrückwand öffnen lässt, dient er auch als Durchfahrt zum Garten.

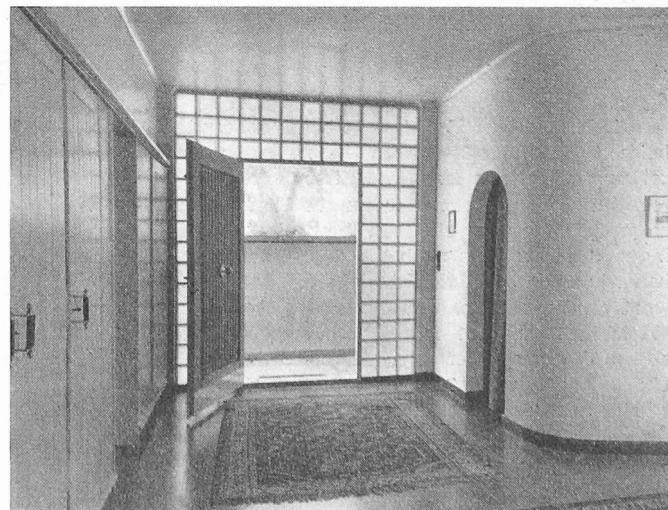
Adresse des Architekten: M. Acatos, Hirschengraben 22, Zürich 1.

Schweizer Ingenieur-Arbeit in Aegypten

DK 624.92

Schon 1930 (Band 95, S. 84) konnten wir hier den Laheywa-Tunnel zeigen, der durch Prof. Dr. C. Andreea als Projektverfasser mit Ing. Dr. F. Rothpletz und F. Lienhard als Unternehmer ausgeführt worden ist. Die bei jenem Anlass gegründete Bauunternehmung ist später liquidiert worden und unser schon bei ihr beschäftigter G. E. P.-Kollege Ing. E. Klauser hat 1940 auf eigene Rechnung ein Unternehmen gegründet und es beharrlich weiterentwickelt. Anlässlich eines Besuches in Aegypten im Jahre 1956 hatten wir Gelegenheit, festzustellen, wie grosses Ansehen seine Unternehmung sich durch ihre Zuverlässigkeit erworben hatte. Seit langem hat sie sich besonders auch mit Spezialarbeiten (Dichtungen usw.) befasst, was zur Bildung des Firmennamens «Speco» (Spécialités pour la construction) geführt hat. Nun ist im Zusammenhang mit der immer mehr erschwerten Tätigkeit der Ausländer in Aegypten Klauser genötigt gewesen, seine Firma in ägyptische Hände zu geben. Im Anschluss an die bezügliche Mitteilung (SBZ 1958, S. 323) zeigen wir hier einige Bilder ausgeführter Bauten der Firma «Speco». Kollege Klauser hat inzwischen in Aegypten ein neues Tätigkeitsfeld gefunden, indem er seit 1953 die Fa. Meynadier & Cie. (Egypte) leitet, die ihren Sitz in Kairo hat und in Alexandrien eine Fabrik für die Herstellung ihrer bekannten Bauspezialitäten betreibt.

In der südlich von Kairo gelegenen Zementfabrik der Société Egyptienne des Ciments Tourah drehen fünf Zementöfen. Trotzdem schon im Jahre 1955 eine Produktion von nahezu 650 000 t erreicht werden konnte, wurde weiter gebaut. Das Jahr 1956 brachte die Inbetriebsetzung der



Hauseingang, eichene Türe in Glasbausteinwand; rechts Eingang zum Handwasch- und Frisierraum, links Türe zum Büro